Geburtstag/Birthday

Zum 75. Geburtstag von Peter Sacher
For the 75th birthday of Peter Sacher

Peter Sacher wurde am 21. Juni 75 Jahre alt. Seit er im Jahre 2010 durch einen Schlaganfall, an dessen Folgen er noch heute leidet, abrupt aus seinem arachnologischen Leben gerissen wurde, ist es still um ihn geworden. Sein Geburtstag bietet deshalb willkommenen Anlass, Peter den jungen Kollegen, die ihn nicht mehr persönlich kennen lernen durften, näher zu bringen.

Peter wurde 1944 in Freiberg in Sachsen geboren. Seine schulische Ausbildung erhielt er von 1951 bis 1961 dort, von 1961 bis 1963 in Blankenburg/Harz. Von seinem Vater, einem guten Pilzkenner, an die Biologie herangeführt, folgten auf die Pilze bald Pflanzen und Tiere, anfangs Amphibien und Reptilien, vor allem aber Vögel. Noch während seiner Schulzeit führte er ornithologische und botanische Kartierungen für das Museum „Heineanum" in Halberstadt durch.

Seinen Studienwunsch Biologie stellte er zugunsten der Veterinärmedizin, die aussichtsreicher zu sein schien, zurück. Dafür war allerdings eine 1-jährige Ausbildung zum Rinderzüchter Voraussetzung. Nach diesem Praktikum in der Landwirtschaft kehrte er dann aber doch zur Biologie zurück und nahm sein Studium 1964 an der Martin-Luther-Universität (Zoologisches Institut) in Halle auf.

Dort begann er 1967 sich mit Spinnen zu beschäftigen: sein Interesse galt besonders den Araneiden und Tetragnathiden. Seine faunistisch-ökologische Diplomarbeit machte er über Spinnen in der Strauchschicht einer Kiefernschonung in der Dölauer Heide (bei Halle).

Als ihm im Pharmazeutischen Institut eine Stelle angeboten wurde, arbeitete er dort ab 1970 als Forschungsstudent mit Ratten und Mäusen und dissertierte 1974 über Einfluss und Auswirkungen von Psychopharmaka auf dressierte Labortiere. Sicher nicht sein Lieblingsarbeitsgebiet. Er wechselte deshalb noch im selben Jahr an das Naturkundemuseum in Gera, wo ihn ein vielfältiges Spektrum von Aufgaben erwartete: Konzeption und Durchführung von Ausstellungen, Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge, Exkursionen, Arbeitsgemeinschaften in Botanik und Zoologie, fachliche Betreuung des Botanischen Gartens und vieles mehr. Nachdem er in der Folge Leiter des Museums, schließlich Leiter aller städtischen Museen in Gera wurde, nahmen Verwaltungsarbeiten und Ärger überhand, für Biologie und Forschung blieb nur noch wenig Zeit. Das heißt, die Frage nach einem neuen Arbeitsplatz wurde virulent. 1973 heiratete er Ulrike, 1976 und 1979 kamen ihre Kinder zur Welt.

Auf der Suche nach einer ihm gemäßen Tätigkeit wurde er schließlich 1980 Cheflektor des Ziemsen-Verlages in Wittenberg. Zu seinen wichtigen Aufgaben gehörte die Betreuung der Reihe „Neue Brehm-Bücherei": von der Auswahl der Themen über die Auswahl der Autoren, Gewinnen neuer Autoren, Lektorieren, Redigieren, Korrigieren bis zur endgültigen Umsetzung – alles lag in seiner Hand. Es war, wie er später sagte, die absolute Lieblingstätigkeit seines beruflichen Lebens. Sie endete mit der Abwicklung des Ziemsen-Verlages als Folge der „Wiedervereinigung".

Wieder „frei", wurde er 1992 Zoologe im Nationalpark Harz in Wernigerode. Eine neue Stellung, neue Herausforderungen, aber letztendlich eine Tätigkeit, bei der er endlich all seine biologischen Fähigkeiten und Interessen, sowie seine Erfahrungen in Museums- und Verlagsarbeit einbringen konnte. Er war konzeptionell für alle Informationsstellen und

Peter Sacher Anfang Juli 2019 auf dem Brocken. – Foto: Ulrike Sacher

maßgeblich auch für die Grundkonzeption des Brockenhauses zuständig. Kein Text verließ das Haus, den er nicht redigiert hätte. Und endlich konnte er auch wieder von Berufs wegen forschen, Erfassung von Arteninventaren und Monitoring initiieren bzw. selber in die Hand nehmen. Bahnbrechend war das „Brockenprojekt", das er kurz nach Dienstantritt ins Leben rief: Eine Langzeitstudie zum Vorkommen von Spinnentieren und Insekten im Brockengebiet. Ziel dieser Studie war es vor allem, die Wiederbesiedlung renaturierter Flächen und die ökologischen Folgen des Waldumbaus wissenschaftlich zu erfassen und zu begleiten. Neu an dieser Studie war, dass die Erhebungen ganzjährig, also auch in den Wintermonaten durchgeführt wurden.

Seine biologische Breite zeigt sich in den angegangenen Themen. Er beschränkte sich nicht auf Wirbellose, sondern betreute ebenso Diplomarbeiten über Wirbeltiere (z.B. Gartenschläfer, Wasserspitzmaus), die er angeregt hatte. Ins Luchs-Projekt war er von Anfang an eingebunden. Bis zu seiner Pensionierung 2007 prägte er das Bild des NP Harz in vielfältiger Weise mit.

Die ersten arachnologischen Schritte machte Peter, wie bereits erwähnt, als Student 1967. Er knüpfte Kontakte mit Marie Harm (1904–1986), mit der er einige Exkursionen unternahm und mit der er bis zu ihrem Tod ein freundschaftliches Verhältnis pflegte. Ebenso einer seiner frühesten Kontakte war Gerhard Herzog (1905–1984), der ihm ein väterlicher Mentor wurde. Gemeinsame Exkursionen per Fahrrad in der Niederlausitz waren Beginn einer lebenslangen wertvollen Beziehung. Weitere Kollegen, mit denen er engere Kontakte pflegte, sind/waren Bodo von Broen (1933–2015), Heinz Hiebsch und Dieter Martin. Persönlich lernte er die „Westkollegen", mit denen er zum Teil schon längst korrespondierte, 1989 in Turku (Finnland) kennen, beim ersten Internationalen Arachnologenkongress, den er besuchen konnte. Nachdem ich in dieser Zeit im Bereich des „kleinen Grenzverkehrs" wohnte, d.h. mit einem Tagesvisum in die DDR einreisen konnte, hatte ich die Chance, ihn kennen zu lernen schon früher genutzt. Bald nach der Wende engagierte er sich bei der SARA (die Arachnologische Gesellschaft war noch nicht geboren) und übernahm 1990 zusammen mit mir die Schriftleitung der neu gegründeten „Arachnologischen Mitteilungen": eine schöne, ersprießliche Zusammenarbeit, die der Zeitschrift – nicht zuletzt dank Peters hohen, unbestechlichen Qualitätskriterien – zu einem guten Start verhalf. In seinen letzten Nationalparksjahren etablierte sich eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit Hans-Bert Schikora, der ihm den Band „Die Webspinnen des Nationalparks Harz" (aus der Schriftenreihe des NP Harz 2015) widmete.

An dieser Stelle sollte nicht unerwähnt bleiben, dass Schikora aus Peters fachlichem Nachlass die ca. 4000 Sonderdrucke, einige davon mit handschriftlicher Widmung von Wiehle, übernahm, während die Sammlung aller Nasspräparate sowie wertvolle Bestimmungsbücher (u.a. Dahl, Bösenberg) 2016 an das Naturhistorische Museum Bern gingen.

Beim Überfliegen der Titel seiner über 90 Veröffentlichungen kristallisieren sich seine arachnologischen Hauptinteressen heraus (wobei auch 10 Veröffentlichungen über Amphibien – Knoblauch- bzw. Kreuzkröte – nicht unterschlagen werden sollten). Sein Hauptforschungsareal umfasste ursprünglich vor allem die Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen (ehemaliges DDR-Gebiet) später auch Niedersachsen. Mit Bodenfallen, Kescher und Klopfschirm deckte er die Straten vom Boden bis in die höhere Strauchschicht ab. Seine Arbeiten beschäftigen sich mit Faunistik und Ökologie von Landschaftsräumen ebenso wie von Lebensräumen. So untersuchte er zum Beispiel synanthrope Spinnen, Spinnengesellschaften von Binnensalzstellen, von Höhlen, von Gipskarstbiotopen, von Halbtrocken- und Trockenrasen. Sein besonderes Interesse galt speziellen Habitaten im Hochharz von den Zwergstrauchheiden über die Moore, Blockfelder bis hin zu den Gebirgsbächen. Lang ist die Liste seiner Veröffentlichungen bemerkenswerter Nachweise (darunter zahlreicher Neu- und Erstnachweise) aus all diesen Lebensräumen.

Seine taxonomische Bearbeitung der Gattung *Araniella* im Naturhistorischen Museum Wien führte zur Ausarbeitung des Bestimmungsschlüssels der Gattung für das Bestimmungswerk von Heimer& Nentwig (1991).

Seinem „Haustier" *Argiope bruennichi* näherte er sich von verschiedensten Seiten. Er verfolgte ihre Ausbreitungswege und Arealerweiterungen über mehrere Jahrzehnte, er untersuchte ihre Höhenverbreitung, er befasste sich mit den rudimentären Radnetzen der adulten Männchen und, vor allem, er untersuchte die Parasitierung der *Argiope*-Kokons durch Ichneumoniden. Über viele Jahre analysierte er mehr als 4000 Kokons, beobachtete die Entwicklung der Larven von *Tromatobia ornata*, die in Europa streng an *Argiope* gebunden sind. Zum Vergleich untersuchte er Kokons von *Araneus quadratus*, die von *Tromatobia ovivora* parasitiert werden. Auch mit anderen „Spinnenfeinden" beschäftigte er sich, indem er die Reste von Spinnentieren in der Nahrung von Singvogel-Nestlingen bestimmte.

Seine enorme Faunenkenntnis sowie seine profunden ökologischen Kenntnisse fanden ihren praktischen Niederschlag bei der Mitwirkung an zahlreichen „Roten Listen".

Ein Juwel für alle bibliophilen Arachnologen ist der Nachdruck der „Monographie der Spinnen" von Carl Wilhelm Hahn, die er 1988 herausgab.

Eigentlich würde das, was Peter Sacher geleistet hat, locker als „Lebenswerk" ausreichen. Trotzdem schmerzt es ein bisschen, dass wir keine neuen Forschungsergebnisse von ihm mehr lesen und ihn nicht mehr auf Tagungen treffen können.

Wir, die Arachnologen-Community, wünschen Peter, dass er trotz mancher Einschränkungen noch viele schöne Exkursionen machen und sich an der Natur und vor allem an den Vögeln erfreuen kann.

Elisabeth BAUCHHENSS

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Arachnologische Mitteilungen

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: 58

Autor(en)/Author(s): Bauchhenß Elisabeth

Artikel/Article: Zum 75. Geburtstag von Peter Sacher For the 75th birthday of Peter Sacher V-VI